

## 7. Das Lager des *Ceratites antecedens* BEYR. im schwäbischen Muschelkalk.

Von Herrn H. Eck in Stuttgart.

Im Jahrgang 1880 dieser Zeitschrift (Bd. XXXII, Heft 1, pag. 36 ff.) gab der Verfasser Nachricht von der Auffindung eines Exemplares des *Ceratites antecedens* BEYR. im unteren Muschelkalke bei Rohrdorf unweit Nagold in Württemberg; doch konnte das Lager desselben nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit ermittelt, sondern nur festgestellt werden, dass der Ceratit aus denjenigen Schichten stamme, welche die obere Terebratelbank (mit *Coenothyris vulgaris*) zunächst unter- oder überlagern.

Herrn Bauinspector EULENSTEIN in Freudenstadt ist es vor Kurzem gelungen, ein zweites Exemplar derselben Art im unteren Muschelkalke bei Dietersweiler unweit Freudenstadt zu sammeln. Dasselbe ist ein beinahe aus einer halben Windung bestehendes Bruchstück, bei welchem der gerade Abstand beider Enden am Aussentheile 82 mm, der äussere Umfang zwischen denselben 114 mm beträgt. Der Durchmesser des vollständigen Exemplares dürfte 82 mm nur sehr wenig überstiegen haben. Die Seitenhöhe der Windung am vorderen Ende bis zur Kante des Aussentheils ist 29 mm, doch ist nach diesem Ende hin das Exemplar etwas verdrückt; die Seitenhöhe am hinteren Ende ist 23 mm, diejenige von der Nabelkante bis zur Mitte des Aussentheils 25 mm. Der letztere ist an dem unverdrückt erhaltenen hinteren Ende 7 mm breit und convex, am vorderen Ende 12 mm breit. Die Seiten des Gehäuses sind nur flach gewölbt; sie fallen steil zur Naht hin ab. Am Nabelrande, soweit derselbe erhalten, erheben sich auf einem Umfange von 31 mm 7 Rippen, ohne Knoten zu bilden (auch bei dem früher gefundenen Exemplare sind am Nabel keine Knoten, sondern nur ganz schwache Anschwellungen vorhanden). Sie tragen etwas unterhalb der Seitenmitte Lateralknoten; 6 Rippen gabeln sich hier, eine bleibt ungetheilt; alle ziehen etwas nach vorn gebogen zur

Kante des Aussentheils und bilden hier 13 schief stehende Randzähne; im Ganzen sind deren auf dem Bruchstück 15 sichtbar. Von Loben sind der obere und untere Seitenlobus erkennbar; sie erweitern sich im Grunde nicht. Der Lateral-sattel steht über den Siphonalsattel etwas vor. Gleich unterhalb der äusseren (oberen) Wand des unteren Seitenlobus erheben sich die lateralen Knoten. Obwohl weitere Eigenschaften an dem Stücke nicht beobachtbar sind, ist seine Zugehörigkeit zu der genannten Art ganz zweifellos. Das Versteinerungsmittel ist gelber dichter Dolomit.

Der Ceratit ward neben dem Wege von Dietersweiler nach Glatten auf dem Sattel zwischen den beiden Höhen 635,84 und 631,03 m (auf Section Dornstetten der durch die königl. Eisenbahnbau-Commission herausgegebenen Karte von Württemberg im Maassstab 1:25000) aufgefunden in einer Meereshöhe von 620 m. Da die Grenze zwischen oberem Buntsandstein und Muschelkalk hier in etwa 597 m gelegen ist, 6 m über dem Fundpunkt des Ceratiten am Wege nach der Hardeck der schwarze dünnblättrige Schieferthon, welcher a. a. O. in dem (nur 2 Kilometer entfernten) Profile bei Aach ausgeschieden wurde, ansteht, und gleich darüber *Coenothyris vulgaris* der oberen Terebratelbank gefunden wurde, so kann es bei der geringen östlichen Schichtenneigung keinem Zweifel unterliegen, dass *Ceratites antecedens* hier in den Schichten zwischen den beiden Terebratelbänken sein Lager hatte. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass auch das Exemplar von Rohrdorf den gleichen Schichten entnommen wurde.

Bekanntlich wurde *Ceratites antecedens* ausser in Württemberg bisher nur noch in Thüringen und Rüdersdorf gefunden. Die Rüdersdorfer Exemplare stammen aus der oberen, vorwiegend aus Schaumkalk bestehenden Schichtengruppe des unteren Muschelkalks, ohne dass die Bank, in der sie lagerten, genauer sich hätte bestimmen lassen. Wir haben darüber nur die Angabe von BRAHL, dass die aus dieser Abtheilung bekannt gewordenen Ammoniten [*Ceratites antecedens*, *Ammonites (Ptychites) dux*] einst in den höheren Schichten derselben vorgekommen seien.<sup>1)</sup> Von den in Thüringen gefundenen Stücken wurde das von Herrn BEYRICH zuerst beschriebene<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. E. BEYRICH, Ueber einige Cephalopoden aus dem Muschelkalk der Alpen und über verwandte Arten. Abhandl. d. königl. Akad. d. Wiss. zu Berlin aus dem Jahre 1866. Berlin, 1867. pag. 112. — H. ECK, Rüdersdorf und Umgegend. Abhandl. z. geolog. Specialkarte v. Preussen und den Thüringischen Staaten, Bd. I, Heft 1. Berlin, 1872. pag. 93 und 176.

<sup>2)</sup> Diese Zeitschr. Bd. X, 1858, pag. 211.

(übrigens nur „wahrscheinlich“ aus Thüringen stammende) gleichfalls Schaumkalklagen der oberen Schichtengruppe des unteren Muschelkalks entnommen, ohne dass der Fundort ermittelt werden konnte. Mit völliger Genauigkeit ward nur das Lager derjenigen Exemplare festgestellt, welche bei Stedten in Thüringen durch Herrn v. FRITSCH gesammelt wurden<sup>1)</sup>; sie sind hier in Begleitung von *Ammonites (Beneckeia) Buchi* (WISSM.) DUNK., wahrscheinlich auch von *Ammonites (Ptychites) dux* GIEB. u. s. w. in einer 3—7 m mächtigen „Schaumkalkzone  $\alpha$ “ des unteren Muschelkalkes aufgefunden worden, welche 110 bis 120 m über der Grenze zwischen oberem Buntsandstein und Muschelkalk, 3 m über einer Lage mit zahlreichen Exemplaren von *Ammonites (Beneckeia) Buchi* etc. und 30—40 m unter dem Terebratelkalkstein, welcher bei Sondershausen gleichfalls *Ammonites (Ptychites) dux* einschliesst, gelegen ist, und welche ohne Zweifel der durch die beiden unteren Schaumkalkbänke ( $\alpha$  und  $\beta$ ) charakterisirten Zone im westlicheren Thüringen<sup>2)</sup>, bei Meiningen<sup>3)</sup> u. s. w. entspricht. Gegenüber den Ausführungen in den Erläuterungen zum Blatte Teutschenthal sei es gestattet, darauf hinzuweisen, dass der Verfasser schon seit dem Jahre 1865<sup>4)</sup> sich bemühte, die Unterscheidung zweier Stufen im unteren Muschelkalk paläontologisch zu begründen, für deren untere unter Anderem der *Ammonites (Hungarites) Strombecki*, für deren obere *Ceratites antedens*, *Ammonites (Ptychites) dux* bezeichnend sind.<sup>5)</sup>

Auf Grund des oben angeführten Lagers des *Ceratites antedens* von Dietersweiler ist der Verfasser nunmehr geneigt, die Schichten mit *Ammonites (Hungarites) Strombecki* zwischen der Buntsandsteingrenze und der unteren Terebratelbank (mit *Terebratula Ecki* FRANTZEN) des schwäbischen unteren Muschelkalks als äquivalent den Muschelkalksteinschichten unter der Oolithbank  $\alpha$  (mit *Terebratula Ecki*) bei Meiningen und unter der Schaumkalkzone  $\alpha$  in Thüringen, diejenigen von der un-

<sup>1)</sup> Erläuterungen zu Blatt Teutschenthal der geolog. Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten. Berlin, 1882. pag. 19.

<sup>2)</sup> H. ECK, Erläuterungen zu Blatt Bleicherode der geolog. Specialkarte v. Preussen und den Thüringischen Staaten. Berlin, 1872. p. 7.

<sup>3)</sup> W. FRANTZEN, *Terebratula Ecki* nov. sp. und das Lager dieser Versteinerung bei Meiningen. Jahrb. d. königl. preuss. geolog. Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin für das Jahr 1881. Berlin, 1882. pag. 157 ff.

<sup>4)</sup> H. ECK, Ueber die Formationen des bunten Sandsteins und des Muschelkalks in Oberschlesien und ihre Versteinerungen. Berlin, 1865. pag. 139 ff.

<sup>5)</sup> H. ECK in CREDNER's Elementen der Geologie; Leipzig, 1883. 5. Aufl., pag. 556.

teren Terebratelbank in Schwaben an aufwärts bis zum mittleren Muschelkalke als gleichaltrig denen von der untersten Oolithbank  $\alpha$  bis zum mittleren Muschelkalke bei Meiningen, in Thüringen u. s. w. aufzufassen, wie dies Herr FRANTZEN schon früher vermuthet hat.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> A. a. O., pag. 173, und W. FRANTZEN, Uebersicht der geologischen Verhältnisse bei Meiningen nach den Realschulprogrammen des Hofraths H. EMMRICH und nach eigenen Beobachtungen; Berlin, 1882. pag. XVII.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Eck Heinrich

Artikel/Article: [Das Lager des Ceratites antecessens Beyr. im schwäbischen Muschelkalk. 466-469](#)